

Wir zweifeln nicht am Bucherfolg, der gewiß nicht ausbleiben wird, sondern an dem Erfolg, der dem Verfasser, dessen Schriften nicht bloß aus dem Gehirn, sondern mehr noch aus dem Herzen kommen, viel mehr bedeuten muß. Worin ist dieser Zweifel begründet? Nicht so sehr in manchen theologisch ungenauen und angreifbaren Formulierungen und Theorien, auf die übrigens das Vorwort des Verlages aufmerksam macht, sondern in einem irrationalen Schatten, der über dem ganzen Buche liegt und der von der Grundkonzeption des Werkes als einer Apologie des Judentums auf alle Aussagen fällt. Der Verfasser scheint damit Partei zu werden und fordert naturgemäß die Kritik heraus, die tatsächlich in dem einen oder anderen historischen Abschnitt eine einseitige Orientierung und gelegentlich einen leichten Mangel an Verständnis für geschichtliche Entwicklungen feststellt. Das muß besonders da Bedenken hervorrufen und die gewünschte Wirkung hemmen, wo nicht klare Interessengegensätze auszugleichen, sondern gefühlsmäßige Spannungen zu beseitigen sind. Doch wo ist der Mahner und Warner, wo ist der Prophet, der nicht Widerspruch fände?

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Verhüllter Tag. Von Reinhold Schneider. (Herder-Bücherei, Bd. 42.) (189.) Freiburg 1959, Verlag Herder. Kart. DM 2.20, sfr 2.55, S 15.—.

Das Büchlein will keine Selbstbiographie Reinhold Schneiders sein, sondern eine philosophisch-dichterische Aussage, die sich auf die Umwelt und die Weggefährten des großen Mannes bezieht. Schneider kommt vom Existentialismus (er sagt: tragischer Nihilismus) her. Erst im Jahre 1938 fing er an, katholisch zu praktizieren. „Ich wollte nicht Christ sein. Ich mußte es werden“, sagt er von sich (S. 107). Von seiner existentiellen Einstellung kommt es wohl her, daß er das Tragische in den Vordergrund der Geschichte stellt. Es ist nicht immer leicht, ihm zu folgen. Geistreiche Antithesen und Paradoxien durchziehen das Buch. Begegnungen mit zeitgenössischen Künstlern und prominenten Persönlichkeiten, wie mit Kardinal Preysing, Prinz Johann Georg von Sachsen u. a., erregen unser Interesse. Wenn man auch mit manchen Aufstellungen Schneiders nicht einverstanden ist, so verdient das aufrichtige Bekenntnis eines großen katholischen Dichters doch unsere Wertschätzung.

Schwanenstadt (OÖ.)

Dr. Franz Neuner

Lexikon für Theologie und Kirche. Begründet von Dr. Michael Buchberger. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage unter dem Protektorat von Erzbischof Dr. Michael Buchberger, Regensburg, und Erzbischof Dr. Hermann Schäufele, Freiburg im Breisgau. Herausgegeben von Josef Höfer, Rom, und Karl Rahner, Innsbruck. Dritter Band: Colet bis Faistenberger. 16 Seiten und 1344 Spalten mit 64 Bildern auf 8 Tafeln sowie 9 Karten. Freiburg 1959, Verlag Herder. Subskriptionspreis Leinen DM 77.—, Halbleder DM 86.—.

Die einzelnen Bände der Neuauflage des LThK folgen verhältnismäßig rasch aufeinander. Der vorliegende dritte Band, der dem Begründer und jetzigen Protektor Erzbischof Dr. Michael Buchberger von Regensburg zum 85. Geburtstag gewidmet ist, weist gegenüber seinem 1931 erschienenen Vorgänger der ersten Auflage eine Umfangerweiterung von 304 Spalten auf. Eine Durchsicht zeigt, wie auch die zahlreichen Mitarbeiter dieses Bandes bemüht waren, dem guten Ruf, den das Werk mit Recht in der ganzen Welt genießt, zu dienen und es auf dem neuesten Stand zu halten. Einige wichtige Artikel, die neu gestaltet, zum Teil auch neu aufgenommen wurden, erregen unsere besondere Aufmerksamkeit: Deszendenztheorie, dialektischer und historischer Materialismus, Dogma, Dogmenentwicklung, Dogmengeschichte, Dreifaltigkeit, Ehe, Eigentum, Entmythologisierung, Erbsünde, Erlösung, Eucharistie, Existentialismus, Existentialphilosophie u. a. Gerade dieser Band befaßt sich mit vielen Themen, denen heute eine besondere Aktualität zukommt. Auch die seelsorgliche Orientierung tritt wieder stark hervor. Die Bilder, unter denen sich diesmal einige besonders schöne Darstellungen befinden, sind wieder auf Tafeln zusammengefaßt. Die instruktiven Karten gehören in der Hauptsache zum Thema „Deutschland“.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernheimer

Biographisches Lexikon von Oberösterreich. Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich. Bearbeitet von Martha Khil. 4. und 5. Lieferung. Linz a. d. Donau 1959, Oberösterreichischer Landesverlag in Kommission. Je Lieferung S 48.—; für ständige Bezieher der „Oberösterreichischen Heimatblätter“ S 28.—.

Schon wiederholt wurde in dieser Zeitschrift auf das im Erscheinen begriffene bedeutsame Werk, auf das unser Bundesland stolz sein darf, hingewiesen. Die 4. Lieferung bringt 27 Biographien, die Ringmappe zu Band 3 und als Beilage: Hans Commenda. Ein Leben im Dienste der Wissenschaft. Von Ernst Burgstaller (28 S.). Die 5. Lieferung umfaßt 8 Biographien und in der „Schriftenreihe zum Biographischen Lexikon von Oberösterreich“ als Beilage: Rudolf Wernicke, Vierundsechzig Porträtszeichnungen.